

Langenhorner Rundschau

zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten

66. Jahrgang
September 2022



**Solardachziegel: So geht Heizen
ohne fossile Energie im
denkmalgeschützten Haus**

Langenhorner Rundschau
Zeitschrift des
Langenhorner Bürger-
und Heimatverein e.V.



Inhalt

Die Langenhorner Rundschau erscheint monatlich zum Monatsbeginn. Sie wird an über 40 Stellen in Langenhorn zum kostenlosen Mitnehmen ausgelegt: in vielen Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, Arztpraxen, Banken und in allen öffentlichen Gebäuden. Mitglieder erhalten die Zeitschrift per Post zugeschickt.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V., Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg
<http://web.langenhorn.hamburg>
info@langenhorner-heimatverein.de
Telefon 040 - 780 64 350

Alles bis auf Druck und Anzeigenverwaltung wird bei der Langenhorner Rundschau ehrenamtlich gemacht. Mitglieder der Redaktion sind: A.Rugbarth (als Vorsitzende), B. Buck, C. Cutner-Oscheja, M. Frickmann, T. Kegat, A. Kloebe, M.B. Münch, C.-D. Schmuck-Hinsch, A. Timm, P. Osinski DrPH., K. Warnke

E-Mail an die Redaktion:
redaktion@langenhorner-rundschau.de

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Alle Bildrechte - soweit nicht anders gekennzeichnet - beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Verlag, Anzeigenverwaltung,
Herstellung:
Verlag der Langenhorner Rundschau
SyncroGym GmbH
Geschäftsführer Richard Ebert
22415 Hamburg, Scharnskamp 23f
Telefon 040- 5316380

E-Mail an den Verlag:
verlag@langenhorner-rundschau.de

Impressum, Inhalt	2
Editorial	3
Termine	3
Heizen ohne fossile Energie - im denkmalgeschützten Haus	4-5
Veranstaltungen, Rundgänge, Vorträge, Termine der Geschichts- und Zukunftswerkstatt	7
Die öffentliche Unterbringung Kiwittsmoor II	8-9
Der Grünschnabel fragt: Sichere oder schnelle Fahrradwege?	10-11
Sarabs Comic	11
Es geht um unsere Gesundheit in Langenhorn: Ultrafeinstaub aus der Luft	12-13
Hätten Sie's gewußt?	14



Martha Stiftung

Betreuungsgruppe Bärenhof
- ein Angebot für Menschen
mit Demenz in Langenhorn!

In der Mitte der Gesellschaft
bleiben!

Rufen Sie uns gerne an
unter Telefon 040 / 50 79 70 98.
Servicestützpunkt der Martha Stiftung.
Bärenhof 3b, 22419 Hamburg

Editorial



Liebe Langenhornerinnen und Langenhorner,

letzten las ich auf Campact eine interessante Petition: „Hamburg muss wetterfest werden“- gemeint ist damit ein Hitzeschutzkonzept für Hamburg. Dazu fordert die Petentin u.a. Grünflächen zu schützen, Fassaden zu begrünen, an allen Straßen Bäume anzupflanzen und sofortigen Versiegelungsstopp für Grünflächen um die Überhitzung der Stadt zu vermeiden, durch die jährlich insbesondere Kinder, kranke und ältere Menschen gesundheitlich belastet sind.

Mir - Ihnen vermutlich auch - fiel dazu sofort die geplante Diekmoorbauung ein und das vom Bezirk in Auftrag gegebene Beteiligungsverfahren. Die Rückmeldungen, die ich aus dem ersten Workshop hierzu von verschiedenen Teilnehmern erhielt, waren niederschmetternd, ebenso wie die Onlinebefragung, die neben offensichtlichen Suggestivfragen überhaupt nicht genügend Raum für Text gab, um sich kritisch und differenziert äußern zu können.

Zum Workshop wurde bemängelt, dass die Zufallsbürger aus anderen Stadtteilen überhaupt keine Ahnung vom Zielgebiet hatten, weil es zuvor keinen gemeinschaftlichen Rundgang durch das Diekmoor gab. Wenigstens ein räumliches Modell wäre vielleicht angemessen gewesen, um den Beteiligten die Dimensionierung im Kontext der Umgebung zu verdeutlichen. Viel Zeit für vertiefende Betrachtungen gab es ebenfalls nicht, weil der Workshop von vornherein auf 3 Stunden begrenzt war. Abzüglich der einführenden Vorträge der Organisatoren und anwesenden Planer blieben für die jeweils 3 Diskussionsrunden nur 25, 20 und zuletzt 15 Minuten für einen Austausch in den gebildeten Diskussionsgruppen zu „Wohnen und Leben“, „Mobilität und Verkehr“ und „Natur, Umwelt und Freiraum“ – zu wenig, um die Grundproblematik ausführlich zu hinterfragen und Alternativen zu entwickeln.

Die Fragestellungen in den Diskussionsgruppen waren so vorgegeben, dass eigentlich nur Meinungen zu einer geplanten Bauung abgegeben werden konnten – festzustellen, dass keine Bauung erwünscht ist und alles beim Alten bleiben soll, war nicht vorgesehen. Stattdessen konnten sich die Teilnehmer also beispielsweise mit Fragen „Wie soll das zukünftige Wohnquartier Diekmoor sein - verkehrssarm oder autofrei“ beschäftigen. Genau diese Befürchtung war ja bereits bei der Einführungsveranstaltung geäußert worden, dass man hier keinen ergebnisoffenen Prozess erwarten kann, sondern lediglich Kosmetik am zu erzielenden Endprodukt und dies dann letzten Endes aber als umfassende Beteiligung der Bevölkerung verkauft, zeitgleich aber die gesetzlich mögliche Beteiligung erfolgreich verhindert wird.

Bei allem Verständnis dafür, dass Volksinitiativen von den politisch Verantwortlichen kritisch und teilweise ablehnend beäugt werden – schränken diese doch die Handlungsfreiheit der politischen Gestaltung erheblich ein – so muss man immer auch bedenken: Diejenigen, die sich mittels direkter Demokratie in Planungsprozesse einbringen wollen, und die Hürden sind dabei ja schon sehr hoch, sehen sich solchen von der Behörde gesteuerten Prozessen ohnmächtig gegenüber, weil ihr Engagement auf der ganzen Linie ausgebremst wird, wie jetzt eben mit einem gesteuerten Beteiligungsverfahren mit ausgewählten Personen, mit einer vom Senat angestrebten Verfassungsklage zur Volksinitiative und einem vorgezogenen, und damit beschleunigten Bauantragsverfahren für das Diekmoor.

Das macht mich ärgerlich, ist es doch einem Gemeinwesen, dass vom Engagement jedes Einzelnen geprägt werden sollte, einfach unwürdig und steigert nur die Politikverdrossenheit - meint

Ihre A. Rugbarth

TERMINE



Fahrradsternfahrt für den Erhalt aller Grünflächen und Naturräume
am 10. September

Die Bürgerinitiative „Rettet das Diekmoor!“ übernimmt als Bündnispartner eine Route und **startet am U-Bahnhof Langenhorn-Nord um 12:30 Uhr**.
Zusammentreffen aller Initiativen und gemeinsame Abschlusskundgebung auf dem Rathausmarkt gegen 15 Uhr.

Monatliche Kaffeetafel des Langenhorner Bürger- und Heimatvereins



am Freitag, dem 9. September ab 14:30 Uhr in der Tangstedter Landstraße 179

Margit Kopf lädt ein zum **PATCHWORK - Stammisch - Nord** im ‚Bürgerhaus‘ Langenhorn, Tangstedter Landstr. 41, am Mittwoch, 28. September 2022 ab 17 Uhr

Mehr Terminhinweise auf der Seite 7

Heizen ohne fossile Energie geht auch in einem alten Haus!

Carin Cutner-Oscheja (CCO) sprach mit Frederic Cousin (FC) am 10. August 2022

CCO: Wie ist die Idee entstanden?

FC: Es fing alles mit der über 30 Jahre alten Ölheizung im Keller an, die ersetzt werden musste. Die Frage dabei war, wie kann man den Energieverbrauch des Hauses senken und den CO₂-Ausstoß unterbinden.

Die Luftschicht der Aussenmauern des 93 Jahre alten Hauses ist bereits 2013 mit Mineralwolle im Einblasverfahren gefüllt worden.

Anfang 2020 sollten alle weiteren Sanierungsschritte in einem abgestimmten Konzept geplant und umgesetzt werden.

Das Konzept sah vor, das Haus ausschließlich über eine Wärmepumpe mit Strom und Energie aus der Außenluft zu beheizen. Der Strom sollte zum größten Teil von einer Anlage aus Photovoltaik-Ziegeln auf dem Dach kommen. Das Dach sollte dabei gleichzeitig KfW-konform gedämmt werden. Ein wasserführender Kamin sollte die Heizanlage im Winter zusätzlich unterstützen, indem er in den Heizungskreislauf eingebunden wird.

Für ein solches Projekt braucht es einen erfahrenen Energieberater, der die Ideen in Machbares umsetzt und hilft, durch das Förderchaos und den Behördenschlingel hindurch zu finden. Leider stellte sich heraus, dass die erste Energieberatung nicht ausreichend qualifiziert war und die Besonderheiten der Erhaltungsverordnung der Gartenstadt Siemershöhe keine Berücksichtigung fanden.

Das ursprüngliche Konzept einer rein strombetriebenen Heizung wurde daher in eine Hybridlösung aus hauptsächlich Wärmepumpe und zeitweiliger Zuschalten eines Gaskessels umgeändert, was bei richtiger Beratung nicht nötig gewesen wäre.

Auch die Kommunikation mit den Behörden hätte zu Anfang besser laufen können, eine Erfahrung, die man sich mit dem richtigen Berater an der Seite ersparen kann. Für einen privaten Bauherren eine Erkenntnis, die leider erst im Nachgang aufkommt.

Zum Glück hat sich am Ende doch noch ein tolles Team aus Handwerkern, Architekten und Beratern zusammen gefunden, das mit viel Elan und großem Interesse, zur erfolgreichen Umsetzung des Projektes beigetragen hat. Neben allen Fachkenntnissen war das Team vor allem interessiert neue Lösungen zu finden und auszuprobieren. Nun, nach der erfolgreichen Umsetzung ist die Stromproduktion höher als der Verbrauch, der Gasverbrauch hält sich in überschaubaren Grenzen - ca. 200 m³ in den ersten sechs Monaten - und das gedämmte Dach sorgt nicht nur im Winter für wohlige

Wärme, sondern hält das Haus im Sommer auch angenehm kühl. Die CO₂-Einsparung der Heizungsanlage beträgt mehr als 6 Tonnen im Jahr.

Die Förderinstitute BAFA, KfW und IFB haben mit ihren Förderzuschüssen insgesamt rund 25% der Baukosten übernommen und damit ebenfalls erheblich zum Erfolg beigetragen.

Neben aller Freude über den Erfolg bleibt auch die Erkenntnis, dass jede Baustelle lebt und oft Überraschendes hinzu kommt. Corona ließ Handwerker ausfallen, es fehlte der Nachschub beim Baumaterial und zusätzliche Sanierungsbedarfe offenbarten sich hier und da. Auch beschwerten sich einige wenige Nachbarn über Lärm und Schmutz und manche wetterten darüber, dass solche glatten Ziegel nicht in die Siedlung passen. Die Hauseigentümer haben deshalb nachträglich ein Schild aufgestellt, das über ihr Projekt informiert und alle beteiligten Unternehmen nennt. Viele bleiben stehen, lesen und sind begeistert darüber, was mit so einem alten Haus alles möglich ist. Energie und CO₂-Sparen hilft uns allen!

Die Hauseigentümer Angela und Frederic Cousin (siehe Titelbild) freuen sich über jeden, der dabei mitmacht, und sind deshalb gerne bereit, über Ihr Projekt zu informieren und angeeignetes Wissen weiterzugeben. Sie sind über E-Mail zu erreichen: frederic.cousin@hotmail.de oder ac@live.de

Eine der wichtigsten Erkenntnisse können Sie schon hier teilen: Bevor man beginnt, muss man seine Ziele definieren und zusammen mit einem Energieberater zu einem umsetzbaren Konzept entwickeln. Dieses Konzept gilt es dann an alle Beteiligten zu kommunizieren - das beugt Enttäuschungen am Ende vor. Es muss nicht alles auf einmal passieren. Wenn das Konzept steht, kann es auch schrittweise umgesetzt werden, solange die Maßnahmen später zueinander passen. Hier in der Siedlung gibt es schon interessierte Nachahmer und unsere (Um-) Welt braucht noch mehr!



Linden-Apotheke

Sigrid Schuhmann e.K.
Krohnstieg 41 - 22415 Hamburg
Telefon 532 24 24



KFW 115 Sanierungsprojekt M0105 2020/2021
unter der städtebaulichen Erhaltungsverordnung Gartenstadt Siemershöhe

genehmigt
vom Zentrum für Wirtschaftsförderung,
Bauen und Umwelt WBZ Freie und Hanse-
stadt Hamburg, Bezirksamt Hamburg-Nord

abgestimmt mit
Bezirksamt Hamburg-Nord, Dezernat
Wirtschaft, Bauen und Umwelt Fachamt für
Stadt- und Landschaftsplanung

gefördert durch
Bundesamt für Wirtschaft und
Ausfuhrkontrolle, BAFA
Kreditanstalt für Wiederaufbau, KfW
Hamburgische Investitions- und Förderbank,
IFB

Rahmenbedingungen
Alle außenwirksamen Änderungen (u.a. das
Gebäude selbst, Fassaden, Vor- und Haus-
gärten, Einfriedungen) sind grundsätzlich
gemäß § 172 Abs. 1 Nr. 1 BauGB genehmi-
gungspflichtig.

Genehmigungsvorbehalt: Erhalt der bau-
lichen und gärtnerischen Anlagen zur Wahrung
bauhistorischer Kultur Hamburgs im
Sinne der städtebaulichen Erhaltungsverord-
nung Gartenstadt Siemershöhe.
Außenwirksame Veränderungen haben sich
dem gebietsprägenden Gestaltungsbild un-
terzuordnen. Dabei ist auf den Erhalt histori-
scher Substanz und deren Gestaltungsmerk-
male in besonderem Maße zu achten.

Maßnahmen
PV-Anlage:
1.100 Photovoltaik-Dachziegel (6,5W je Ziegel) mit einer Gesamtleistung
von 7,15 kWp
Speicherkapazität der Batterie 10,2 kW
Genehmigungsaufgabe: Erhalt des gestalterischen Zusammenhangs des Doppel-
haustypes hinsichtlich Dach- und Fassadengestaltung sowie deren Farbigkeit.

Dach:
Aufsparrendämmung mit 14 cm ökologischer Dämmung –
unveränderte Dachkastenmaße
Separate Dämmung an Giebeln und Drümpel
Einblasdämmung Außenwände und Kellerdecke

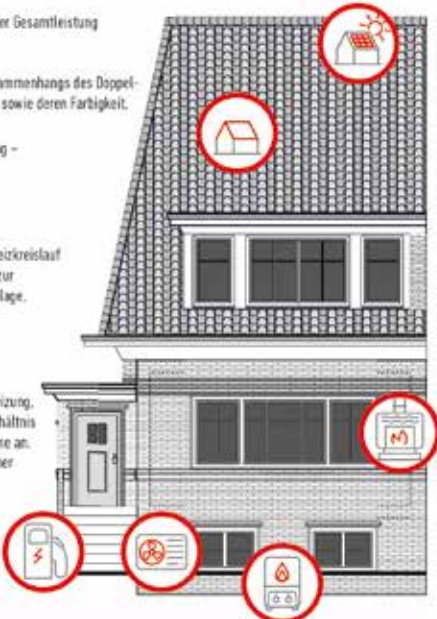
Kaminofen:
Einbindung von Kamin und dessen Steuerung in den Heizkreislauf
über wasserführende Brennraum-Wände. Möglichkeit zur
Wärmespeicherung im 750l Pufferspeicher der Heizanlage.

Heizung:
- Ölheizung Bj. 1988 entfernt
- Einbau einer Luft-Wasser-Wärmepumpe als
Hybridheizung mit Gas-Spitzenlastkessel
Jahresarbeitszahl (nach VDI 4450 Blatt1): 3,7 (3,9 Heizung,
3,1 Warmwasser). Die Jahresarbeitszahl gibt das Verhältnis
zwischen eingesetztem Strom und produzierter Wärme an.
- Einbau entsprechender Heizkörper zur Erreichung einer
geringen Vorlauftemperatur (~40 GradC)
- Verstärkung des Stromanschlusses auf 100A durch
Stromnetz Hamburg.

Ladesäule:
- 22kW für E-Auto

Ergebnis

	Stromerzeugung PV (in kWh)	Stromverbrauch (in kWh)	Kesselheizwärme (in kWh)	Speicherwärmeverbrauch (in kWh)	Wärmeverbrauch (in kWh)
Januar	47	439	512	458	44,81
Februar	112	474	891	414	43,40
März	436	409	1493	338	33,79
April	497	394	79	436	43,54
Mai	525	308	8	162	16,19
Juni	549	249	8	50	6,00
Gesamt	2.167	2.475	2.628	2.808	203,74



- Beteiligte Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe**
- Energieberatung:

Die Brüggemann (Architekt und Zimmermann),
- Heizung & Elektrik:

August Kahl GmbH
- Dachdecker & Zimmerer:

SGS - Technik GmbH
- Ziegel & PV-Technik:

Astang GmbH
- Tischlerei:

Malte Neels
- Ökologische Bausanierung:

HS-Bau GmbH
- Einblasdämmung:

Haupt Dämmstofftechnik
- Lichtdesign & Technik:

MAASS-Licht Lichtplanung

Wir danken allen Beteiligten für ihren Einsatz und
den Willen, die Hürden und Herausforderungen dieses
Projektes zu meistern.
Wir konnten zeigen, dass die Bausubstanz der Siemers-
höhe den energetischen Anforderungen der Zukunft
gewachsen ist.

Wir danken auch allen unseren gedulden Nachbarn,
dass ihr die Einschränkungen ertragen habt.

Wir freuen uns über jeden, der Ähnliches vor hat und
stehen allen mit Rat und Tat zur Seite, die ihr Haus in
dieser Siedlung auch zukunftsfähig machen wollen.

Mit den richtigen Leuten von Beginn an, sind 100% er-
neuerbare Energie machbar! Sprecht uns bei Interesse
gerne an, unsere U(n)-Welt braucht unser Handeln.

Mit dem Umbau haben wir es geschafft, den CO₂-Ausstoß aus fossilen Energien von schätzungsweise 6,1 Tonnen auf unter eine Tonne zu senken.

Autarq Solar dachziegel

Dachziegel und Solarmodul in einem.



TERMINE, VERANSTALTUNGEN, VORTRÄGE, RUNDGÄNGE

Samstag 3. September: RUNDGANG „Kiwittsmoor“

Worum geht es: Kiwittsmoor und Tweeltenmoor, Foßberger Moor und Diekmoor - sind wir noch in Langenhorn? Aber ja! Entdecken Sie auf einem 2-stündigen Rundgang diese wenig beachtete Ecke unseres Stadtteils.

Termin: Samstag, 3. September. **Beginn:** 15 Uhr. **Treffpunkt:** Vor der U-Bahn-Station Kiwittsmoor.

Kostenbeitrag 5 Euro, **Mitglieder** 3 Euro. **Max. Teilnehmerzahl:** 15

Anmeldung erbeten unter E-Mail: axel.kloebe@web.de oder Telefon 040 - 78064358

Dienstag, 6. September: Plattdütsch-Kring

Worum geht es: De Frünnen vun de plattdütsche Spraak dröpt sik. Marlies leest Geschichten vör. Mitmaken, tohören! Allens kloor? Dat köst nix - bloos de Kaffee.

Termin: Dienstag, 6. September, **Beginn:** 16 Uhr. **Ort:** TaLa Studio bei der Geschichtswerkstatt. **Eintritt** frei.

Anmeldung erbeten unter E-Mail: info@gzwl.de oder Telefon 040 - 78064358

Freitag, 9. September: Vortrag „Dat letzte Dörp vör de Höll“

Worum geht es: Richard Ebert zeigt auf, wie das neue Langenhorn entstand, das man in den Arbeitslosensiedlungen „dat letzte Dörp vör de Höll“ nannte. Noch während die Großsiedlungen gebaut wurden brach die Weltwirtschaftskrise aus: Hunger, Not, Elend bedrückten auch Hamburg. Unter diesem Druck wuchs das neue Langenhorn. Bis heute prägen die über 20 Arbeitslosen-, Erwerbslosen- und andere Kleinsiedlungen weithin das Bild des Stadtteils.

Termin: Freitag, 9. September. **Beginn:** 16 Uhr (nach der Kaffeetafel des Bürger- und Heimatvereins).

Ort: TaLa Studio bei der Geschichtswerkstatt. **Eintritt** frei, **Spende** erbeten.

Dienstag, 20. September: Plattdütsch-Kring fällt aus!

Wird auf einen späteren Termin verschoben - beachten Sie die nächste Langenhorner Rundschau!

Mehr Informationen unter E-Mail: info@gzwl.de oder Telefon 040 - 78064358



Die Geschichtswerkstatt und das TaLa Studio finden Sie in der Tangstedter Landstraße 179.

Von der U-Bahn Langenhorn-Markt fährt ein Bus der Linie 192 bis zur Haltestelle Timmerloh.

Die Werkstatt ist jeden Donnerstag von 16 bis 18 Uhr geöffnet - kommen Sie gerne vorbei!

Mehr über die Geschichts- und Zukunftswerkstatt erfahren Sie im Internet unter www.gzwl.de

Rosen-Kröger seit 1928
Garten- und Landschaftsbau
Tel: 040 - 531 32 15

Schutz und Sicherheit
rund um die Uhr
mit unserem
Hausnotruf

Wir beraten
Sie gern:
Tel. 040/47 06 56

**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Kreisverband Hamburg-Nordost e.V.
Steilshooper Str. 2, 22305 Hamburg
www.drk-hamburg-nordost.de
info@drk-hamburg-nordost.de

Die öffentliche Unterbringung Kiwittsmoor II

Informationen und Anmerkungen zu den behördlichen Planungen

von Redaktionsmitglied Petra Osinski DrPH.

Bereits im März dieses Jahres hatte die Hamburger Sozialbehörde bekanntgegeben, dass aufgrund der wieder zunehmenden Aufnahme von Geflüchteten in Hamburg zumindest die Hälfte des erst 2019 wieder hergestellten P & R Parkplatz am U1-Bahnhof Kiwittsmoor nochmals für die Flüchtlingsunterbringung in Anspruch genommen werden soll; in der Bezirksversammlung vom 24.03. wurde dies dann lediglich zur Kenntnis genommen. Einzelheiten zum Planungsstand sind weiterhin über <https://www.hamburg.de/hamburg-nord/16353810/kiwittsmoor/> abrufbar. Nachfolgend luden das Bezirksamt Hamburg-Nord, vertreten durch das Fachamt Sozialraummanagement, zusammen mit f & w (Fördern & Wohnen AöR) und der Stabsstelle Flüchtlinge und übergreifende Aufgaben (SFA) der Sozialbehörde für den 12. Juli ins Kulturella Kulturhaus Käkenflur zu einer Informationsveranstaltung ein. Diese war gut besucht, einschließlich der „üblichen Verdächtigen“, die sicherlich wieder, wie bereits von 2016 bis 2018 im ehemaligen Containercamp Kiwittsmoor, umfangreiche ehrenamtliche Angebote für die Bewohner:innen auf die Beine stellen werden. Erste Schritte für die Vernetzung der Ehrenamtlichen untereinander wurden vom Fachamt und von f & w schon in der Informationsveranstaltung unternommen.

Aber was soll denn möglicherweise schon ab Mai 2023, wenn die Belegung bestenfalls aufgenommen werden könnte, am Kiwittsmoor auf Langenhorn zukommen?

Nun, zum einen nicht die mittels eines gemeinsamen Antrags von SPD und Grünen noch am 11.04.2019 kurz vor den Bezirksversammlungswahlen von 2019 beschlossene Entwicklung des P & R Platzes Kiwittsmoor in ein gemischtes urbanes Quartier mit Wohnen und Gewerbe. Ergebnisse des dafür beschlossenen vorbereitenden städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerbs wurden der Langenhorner Öffentlichkeit allerdings bislang nicht vorgestellt.

Dabei soll lt. Behördenauskunft die auf dem P & R Parkplatzes Kiwittsmoor neu zu errichtende Flüchtlingsunterkunft schon nach nur drei bis vier Jahren Nutzung einer Wohnbebauung weichen.

Nun also, ungeachtet der sicherlich zu hinterfragenden Kosten-Nutzenrechnung sowie Energie- und Ökobilanz, schon zum zweiten Mal eine nur temporäre Bebauung des P & R Parkplatzes. Für das vormalige Containercamp hatten in 2015 schon allein die Herrichtung der Fundamente und das Legen der Leitungen für Starkstrom, Frisch- und Abwasser und die Außenbeleuchtung zehn Monate in Anspruch genommen. Und auch so lief damals selbst Monate nach dem Erstbezug für die Stromversorgung zum Ärger der Anwohner:innen noch ein lärmender Generator... Welche der damaligen Leitungen rückgebaut wurden bzw. erhalten blieben, konnte das Bezirksamt auch auf Anfrage nicht mitteilen und verwies dafür an die Sozialbehörde.

Auch diesmal soll die Unterkunft wieder in Containerbauweise errichtet werden, diesmal als sieben dreistöckige Wohngebäude für insgesamt 266 Personen, vorwiegend Alleinstehende und Familien aus der Ukraine. Eine Unterteilung in kleinere Wohneinheiten mit je sieben 13,3 m² großen Zweibettzimmern ist vorgesehen.

Auskünften von f & w und SFA zufolge sieht die Beschreibung im Vergleich zu der vormaligen Verwendung von gebrauchten Containern weitaus bessere Qualitätsstandards, z.B. bei der thermischen Isolierung, vor. Auch wird die Unterkunft von Anfang an mit einer Satellitenanlage für Fernsehempfang und W-LAN auf dem gesamten Gebiet der Einrichtung ausgestattet sein. In zwei der insgesamt sieben Wohnbauten wird es Gruppenräume geben [siehe Grundrisse nächste Seite oben]. Detaillierte Vorgaben, wie solche Gruppenräume als Rückzugsorte für verschiedene Gruppen von Bewohner:innen nutzbar gemacht werden sollten, enthal-

Immer etwas Besonderes beim...




Thomas Gerstenberg • www.kaespezi.de
 Wochenmärkte: Langenhorn / Fuhlsbüttel / Schmuggelstieg

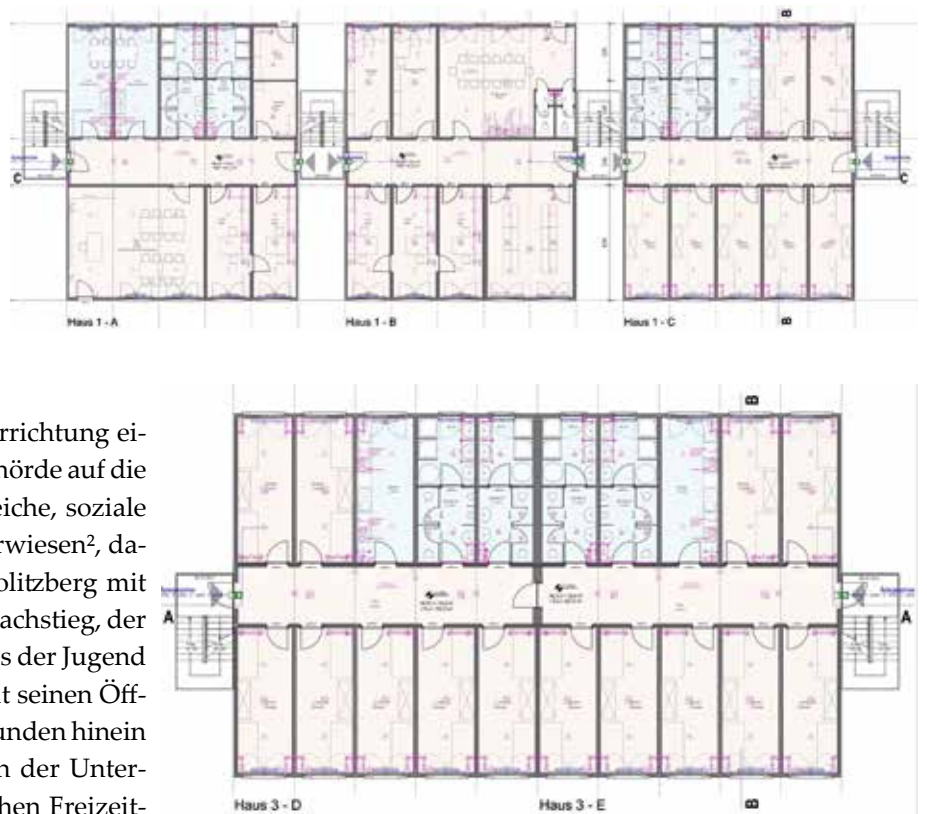
ten die gemeinsam vom die gemeinsam vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und UNICEF verantworteten 2021 aktualisierten Mindeststandards zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften¹. Bleibt zu hoffen, dass in der öffentlichen Unterbringung Kiwittsmoor II die Gruppenräume, anders als zuvor, nicht wieder nur mit Schulmöbeln ausgestattet werden.

Schon in ihrer Bekanntgabe der erneuten Errichtung einer Flüchtlingsunterkunft hatte die Sozialbehörde auf die bestehende, der Behörde zufolge umfangreiche, soziale Infrastruktur im Umfeld der Unterkunft verwiesen², darunter die Elternschule Langenhorn am Holitzberg mit dem dazugehörigen Stadtteilhaus am Bornbachstieg, der Bauspielplatz Tweeltenmoor sowie das Haus der Jugend Kiwittsmoor an der Straße Tweeltenbek. Mit seinen Öffnungszeiten wochentags bis in die Abendstunden hinein sowie bester fußläufiger Erreichbarkeit von der Unterkunft bieten sich vor allem die umfangreichen Freizeitangebote des Hauses der Jugend Kiwittsmoor für eine Nutzung durch die Unterkunftsbewohner:innen geradezu an. Einer Nutzung durch Unterkunftsbewohner:innen aller Altersgruppen sowie durch die Anwohner:innen insgesamt stehen allerdings die aktuellen „versäulten“ Zielgruppenkonzepte solcher Sozialeinrichtungen in Langenhorn wie auch im Bezirk insgesamt entgegen: „Haus der Jugend“ hier, „Senior:innentreff“ dort usw..

Angesichts genau dieser Ausgangssituation war 2019 im Bezirk Wandsbek mit verhältnismäßig geringem Mitteleinsatz ein nachahmenswerter Ansatz verfolgt worden. Dort:

Für das neue Quartier Ohlendiekhöhe am Poppenbütteler Berg, in dem Geflüchtete Tür an Tür mit Hamburgerinnen und Hamburgern leben, entsteht derzeit ein Begegnungshaus. Das Gebäude wurde im Rahmen eines Workshop-Verfahrens von Nachbarn, Geflüchteten, Studierenden und Berufsschülern konzipiert und soll in der zweiten Jahreshälfte fertig werden. Nicht nur das Begegnungshaus selbst, auch das Außengelände soll künftig als Treffpunkt für verschiedenste Aktivitäten genutzt werden können. Vorgesehen sind zum Beispiel Sportflächen, eine Grillhütte und Spielgeräte für die Kleinen. Um dieses Vorhaben zu realisieren, werden aus dem investiven Quartiersfonds von Finanzbehörde und Bezirken 210.000 Euro bereitgestellt. Der investive Quartiersfonds in Höhe von zehn Millionen Euro wurde im vergangenen Jahr mit der Fortschreibung des Haushaltsplans 2018 aufgelegt. In Abstimmung zwischen Finanzbehörde und Bezirken können damit vor Ort investive Maßnahmen gezielt unterstützt beziehungsweise kofinanziert werden.³

Was in ähnlicher Weise auch für den Sozialraum Kiwittsmoor



zu bedenken wäre. Denn dort lebt verteilt über die Statistischen Gebiete 56002 und 56007 sowie Teile von 56008 über ein Zehntel der Langenhorner Bevölkerung, bislang ohne fußläufig leicht erreichbare Nahversorgung und mit nur dem Haus der Jugend Kiwittsmoor als sozialer Infrastruktur.⁴

Dabei werden schon jetzt unmittelbar neben dem P & R Platz Kiwittsmoor auf dem vormalig der Schröder-Stiftung gehörigen Gelände 268 geförderte Wohnungen neu errichtet. Und der P & R Platz soll ja, wie oben erwähnt, in Zukunft eine permanente Wohnbebauung erhalten.

Insofern hier ein Ersuchen an das Bezirksamt Hamburg-Nord zusammen mit der Sozialbehörde und Stadtentwicklungsbehörde: bitte baldmöglichst Planungen anstoßen, um so, so wie im Bezirk Wandsbek auf der Ohlendiekhöhe ermöglicht, das Haus der Jugend Kiwittsmoor zu einem Anwohner:innen und Geflüchteten gemeinsam zugänglichen Begegnungsort und sozialen Mittelpunkt zu erweitern.

1 <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/mindeststandards-zum-schutz-von-gefluechteten-menschen-in-fluechtlingsunterkuenften-117474>

2 abrufbar als Anlage 1 zu <https://sitzungsdienst-hamburg-nord.hamburg.de/bj/vo020.asp?VOLFDNR=1011641>

3 <https://www.hamburg.de/pressearchiv-fhh/12278768/2019-03-07-fb-begegnungshaus-ohlendiekhoehe/>

4 Hier jedoch ebenfalls erwähnenswert: die in der Geflüchtetenhilfe vormals und wiederum aktuell engagierte evangelische Kirchengemeinde St. Jürgen am Eichenkamp.



Hier klappert der Grünschnabel: Sichere oder schnelle Fahrradwege Liebe Langenhornerinnen, liebe Langenhorner.

Der tödliche Unfall einer jungen Langenhornerin am Ring 3 in Poppenbüttel geht sehr nahe. Dabei ist die Kreuzung am Goldröschenweg erst 2017 nach geltenden Vorschriften fahrradfreundlich umgebaut worden: mit einem Fahrradstreifen **auf der Fahrbahn**. An der Ampel hat der Radweg einen über 2m langen Vorsprung vor den haltenden Kraftfahrzeugen und so sind ebenfalls die davor haltenden Radfahrer deutlich sichtbar. Mein Sohn fährt dort ebenfalls -allerdings ohne Kopfhörer oder Handy-Ablenkung- wie er es bei anderen Radfahrern manchmal gesehen hat.



Blumen erinnern an den Ort des schrecklichen Unfalls

Da fällt mir ein, was ich im Bezirksprogramm der GRÜNEN (2019 – 2024) gelesen habe:

*„Wir wollen Hamburg als Fahrradstadt ausbauen...Velorouten und Radwegeverbindungen ausbauen, Verkehrsflächen neu aufteilen... Wir wollen die Zahl der Verkehrstoten auf null senken... Radfahrstreifen **auf die Fahrbahn verlagern** + gegenseitige Sichtbarkeit verbessern. Viele Wege wurden dadurch für Schüler*innen **sicherer** und für Pendler*innen attraktiver... Auch sind eine Reihe von Einbahnstraßen für den Radweg in Gegenrichtung jetzt offen.“*

Zur Information: Seit 2010 gab es jährlich knapp 10.000 Verunglückte in Hamburg. 2020 und 2021 sank die Rate (Coronaerfolg) auf rund 8.000 Verunglückte. Hamburg musste 2019 **28 Verkehrstote** betrauern (10 Fußgänger, 9 PKW, 5 Radfahrer, 3 Motorradfahrer, 1 LKW-Fahrer). 2020 waren es (coronabedingt weniger) 9 Fußgänger, 2 PKW, 3 Radfahrer, 1 Motorradfahrer. Im Jahr 2021 verstarben auf Hamburgs Straßen 20 Personen, davon 10 Fußgänger, 3 Radfahrer, 3 LKW-, 2 PKW und 2 Motorrad-Fahrer. Und in diesem Jahr **schon 3** Radfahrer. Von den Fahrradverbänden und den Medien wird die Schuld den fehlenden Abbiegeassistenten bei noch nicht umgerüsteten LKW's gegeben. Die hat es die Jahrzehnte vorher auch noch nicht gegeben. Sich auf „mich sieht doch der Abbiegeassistent“ zu verlassen, ist vorsätzlich Verletzungen zu riskieren.

Die Zahl der Verkehrstoten auf „Null“ zu senken, mag nur bei hamburgweitem Tempo 30 km/h für Kraftfahrzeuge und Tempo 5 km/h für Radfahrer gelingen. Aber die GRÜNEN wollen Radwegbreiten, auf denen schnelle Radfahrer die Langsameren überholen können sollen. Das ist bei **aufge- malten Radwegen** häufig nur möglich mit einem Schlenker in den PKW-Verkehr. Das ist ein erhebliches Sicherheitsrisiko. Das gleiche gilt bei rechts vom Radstreifen parkenden Fahrzeugen, wenn dort der Fahrer aussteigt. Durch diese -„dooring“ genannte - Gefahr wird reflexartig in den fließenden Autoverkehr gelenkt. Eine lebensgefährliche Situation.

Zur Attraktivitätssteigerung sollen Pendler und „freie“ Radfahrer ohne Behinderung schnell und schneller in Hamburg fahren können. Die Radfahrer fahren heutzutage viel schneller als früher – häufig mit Motorhilfe. Es gibt außerdem aber auch Alltagsradler: Senioren, Einkaufende, Familien, Freizeitradler und Schüler, die nicht neben 40-Tonnern fahren wollen. Bei der Wahl „Schnell“ oder „Sicher“ ist die eindeutige Mehrheit in Langenhorn einer Meinung: **Sicherheit hat Vorrang!** Dem muss die **Verkehrsplanung** folgen. Keine Planung zu Lasten der Sicherheit!

Im Bezirksprogramm der GRÜNEN steht:

*„Straßen müssen von außen nach innen geplant werden: Erst wenn ein barrierefreier Fußweg und ein regelgerechter Weg fürs Rad eingeplant sind, soll über Anzahl und Breite von KFZ-Fahrs Spuren und Parkplätze nachgedacht werden. Radfahrer*innen gehören dabei grundsätzlich auf sicheren Wegen **auf die Fahrbahn**. Dies dient Ihrer Sichtbarkeit.... Radfahrstreifen stellen*



Örtliche Kommunalpolitiker fordern Radwege mit Kantstein zur Autostraße

als Radweg auf der Fahrbahn eine besonders sichere Art der Radverkehrsführung dar, weil sie eine hohe Sichtbarkeit garantieren.“

Das Gerede von Sichtbarkeit als Allheilmittel sind Gedanken voriger Jahrzehnte. Viele Radfahrer fühlen sich auf der Fahrbahn mit aufgemalten Radwegen nicht wohl. Am sichersten fahren sie oberhalb des Kantsteins. Und dann sind sie auch vor „dooring“ zur Fahrbahn geschützt.

Die Hauptstraßen in Langenhorn sind Jahrhunderte alt und nicht beliebig verbreiterbar. Dort müssen die Wünsche aller Verkehrsteilnehmer berücksichtigt werden. Eine bessere Straßenplanung wäre, die Mindestbreite der jeweiligen Verkehrsteilnehmer auf die zur Verfügung stehenden Gesamtbreite zu projizieren und dann alle Verkehrsteilnehmer-Flächen auf die zur Verfügung stehende Breite zu schrumpfen. Bei Alleestraßen sind die Baumscheiben angemessen zu berücksichtigen. Auch bei Kreuzungen müssen individuelle Lösungen gefunden werden. Eine sklavische Anwendung der RESTRA ist nicht erforderlich, da diese begründete Ausnahmen zulässt. Das sollte auch in der Tangstedter Landstraße bei einer Neuplanung berücksichtigt werden!

Sarahs Comic



Bei einer Straßenplanung ist die Beteiligung der Anwohner von den GRÜNEN im Programm **nicht erwünscht**:

*„Wir wollen von bislang fast ausschließlicher Anwohnerbeteiligung zu einem breiteren Verfahren der Planung kommen und dazu eine Beteiligung aller Träger*innen von Interessen (Stakeholder) für eine komplexe Verkehrsplanung testen....“*

Damit werden ausgerechnet die örtlichen Nutzer von den Planungen ausgeschlossen! Warum???

„Die Straßenverkehrsbehörde der Polizei soll in die Bezirksämter verlagert werden.“

Dieser letzte Punkt ist von besonderer Bedeutung, da aus polizeilicher Sicht eine Planung häufig blockiert oder anders erforderlich war, als die bezirkspolitischen „Scheuklappen-träger“ es durchsetzen wollten. Planung aus einer Hand in Verantwortung des Bezirksamts – **also in den Verfügungsbereich des jeweiligen Bezirksamtsleiters!?** Das würde bei jedem neuen Bezirksamtsleiter umfangreiche Umbauten der Straßen ergeben. Ich hoffe, dass ich das nicht mehr erleben muss.

Die Angehörigen und Freunde der tödlich Verletzten haben von Diskussionen nichts. Deren Leben ist unwiederbringlich tief getroffen.

Euer Grünschnabel

PS: Die Kreuzung Goldröschenweg war kein Unfallschwerpunkt (Drucksache 22/8899) . In den letzten 10 Jahren wurden dort 35 Verkehrsunfälle erfasst (davon 21 zwischen PKW, 3x Bus/LKW, 3xLKW/PKW 4x PKW gegen Fahrrad/Pedelec, 1x Fußgänger, 1x Motorrad...). Anwohner und die Eltern von Schulkindern schätzen den „Umbauernfolg“ nicht: „Die neue Wegeföhrung unter teilweise Verlagerung des Radweges auf die Straße wird von den Schülerinnen und Schölern als so riskant empfunden, dass sie lieber über einen Grünstreifen und auf dem Fußweg fahren.“

Es geht um unsere Gesundheit in Langenhorn

von Redaktionsmitglied Karsten Warnke

Im Januar erreichte unsere Redaktion eine Pressemitteilung der BIG-Fluglärm Hamburg e.V. mit dem Titel „Ultrafeinstaub durch Luftverkehr – die ausgeblendete Gefahr!“. Wir nahmen das Stichwort Ultrafeinstaub erst mal in unseren „Themenspeicher“ auf. Seitdem lässt mich das Thema nicht mehr los. Dass Staub kurzzeitig Atembeschwerden verursachen kann, hat sicherlich jeder schon mal erlebt. Staub, Abgase, Rauch sind sichtbar. Die Verursacher sind i.d.R. schnell ausmachbar.

Nicht sichtbar ist, dass über die Luft auch kleinste Teilchen (Partikel) als Fein- und Ultrafeinstaub in unsere Atemwege gelangen. Je kleiner die Partikel, desto gefährlicher sind sie für unsere Gesundheit. In Deutschland sterben jährlich bis zu 125.000 Menschen an der Luftverschmutzung, worauf die Deutschen medizinischen Fachverbände und der Patientenverband in einer gemeinsamen Pressemitteilung 2021 hinwiesen. Ursache hierfür seien, so die Experten, die Zunahme von Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen und Lungenkrebs durch Feinstaub, der auch zu Diabetes, Fettleibigkeit und neurodegenerativen Krankheiten wie Alzheimer beitragen könne. Schlechte Luft führe mit zu Frühgeburten und niedrigem Geburtsgewicht und verzögere das Lungenwachstum mit Langzeitfolgen. Schlechte Luft erhöhe auch das Risiko für schwere Covid-19-Verläufe.

Aber wie ist es mit Ultrafeinstaub? Ultrafeinstaub besteht aus den kleinsten schwebenden Partikeln des Feinstaubes. Wie aus einer Studie des Umweltbundesamtes aus dem Jahre 2018 hervorgeht, kann Ultrafeinstaub über die Blutbahn in alle Körperorgane gelangen und selbst die Blut-Hirn-Barriere überwinden. Es besteht, so heißt es dort, der begründete Verdacht, dass eingeatmete Ultrafeinstäube schon in geringster Konzentration die Entstehung von Herz-Kreislauf- oder Lungenerkrankungen oder Demenz-, Alzheimer- und Parkinsonleiden begünstigen.

Neben der Ultrafeinstaubbelastung durch den Straßenverkehr werden wir in Langenhorn durch Abgase startender und landender Flugzeuge in unserer Gesundheit gefährdet. Ich bilde mir ein, dass hin und wieder, wenn ich Langenhorn Markt aus der U-Bahn komme, es hier besonders stark nach Kfz- und Flugzeugabgasen riecht. Davon nehme ich selbst in der Innenstadt kaum etwas wahr. Wer in Hafennähe wohnt, kennt ebenfalls diesen Geruch, der dort insbesondere von den Schiffsmotoren herrührt. Was mir zunehmend aufs Gemüt schlägt, ist der ohrenbetäubende Lärm tieffliegender Flugzeuge. Was sind in Langenhorn schöne Sommertage im eigenen Garten wert, wenn sich Familienmitglieder nur noch anschreiend – wenn überhaupt – verständigen können? Für viele Langenhorner ist sicherlich gut nachvollziehbar, dass Lärm Nervosität, Angespanntheit, Müdigkeit,

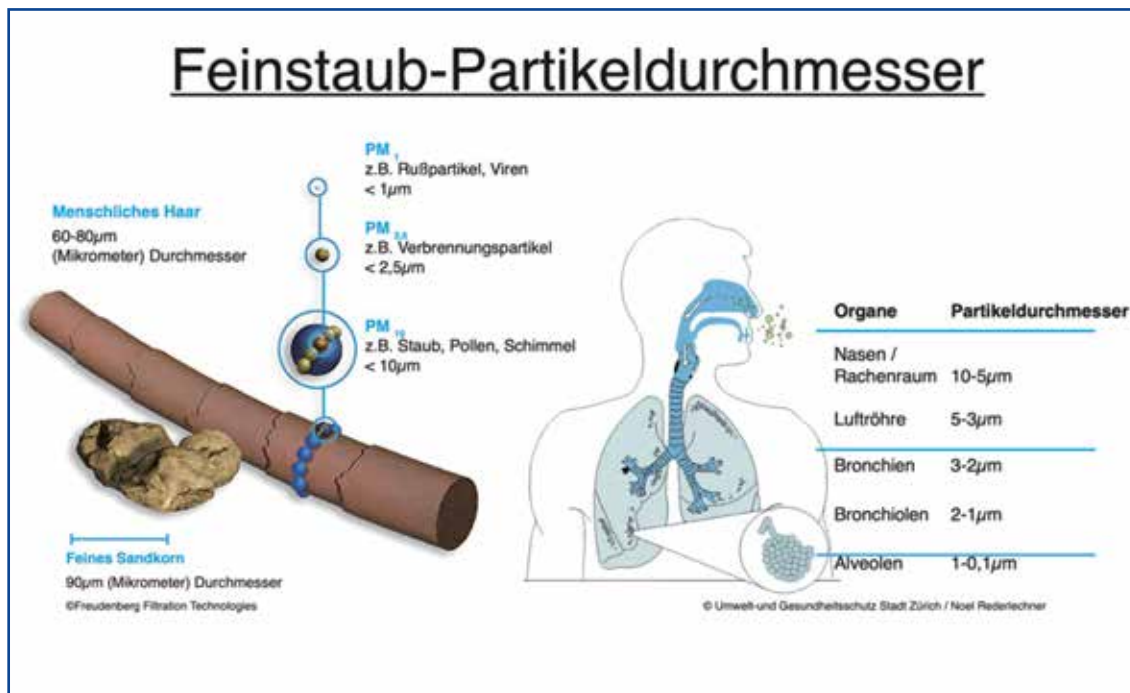
Niedergeschlagenheit und Aggressivität verursachen kann. Nachgewiesen sind aber ebenso Bluthochdruck und Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Straßen- und Fluglärm ist hörbar und die Verursacher sind sichtbar. Nicht sichtbar ist, was sie auf ihrer Reise in der Luft hinterlassen.

Im Rahmen von Forschungsarbeiten finden Ultrafeinstaubmessungen am Frankfurter, Münchner und Düsseldorfer Flughafen statt. Im Umfeld des Frankfurter Flughafens lässt das Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie seit einigen Jahren im Rahmen einer Studie die Ultrafeinstaubbelastung messen. Fazit: „Die am Boden und bei niedrigen Flughöhen ausgestoßenen Partikel werden mit dem Wind in die Umgebung transportiert, so dass dort bodennah deutlich erhöhte Konzentrationen an UFP (Ultrafeinstaub) beobachtet werden. Regionen, die aufgrund der vorherrschenden Windrichtung häufig in der Abluft des Flughafens liegen, sind davon am stärksten betroffen.“ Diese Erkenntnisse sind auf andere, also auch auf den Flughafen Hamburg übertragbar. Davon geht auch das Umweltbundesamt aus, das eigene Studien durchgeführt hat. Außerdem hat es berechnet, dass noch in einem Kilometer Entfernung von einem Flughafenzaun ein Anteil von bis zu 25 Prozent an der Gesamtbelastung durch ultrafeine Partikel vorhanden sind. Es kann davon ausgegangen werden, dass die bei uns vorherrschenden Winde aus Westen und Südwesten ebenfalls die Turbinen-Abgase weit in unseren Stadtteil pusten. In der Januar-Pressemitteilung der BIG-Fluglärm wird kritisiert, dass besonders die Verbrennung von Kerosin mit einem hohen Schwefelgehalt zu einer deutlichen Zunahme von UFP und anderer Schadstoffe beitrage. Martin Mosel, Vorsitzender des Dachverbandes der Bürgerinitiativen und Vereine für Fluglärm-, Klima- und Umweltschutz fordert deshalb die Ultrafeinstaub-Emissionen durch den Einsatz von entschwefeltem Kerosin zu senken.

Übrigens: für mich unverständlich ist, dass der gesetzlich



Foto © SwissAir



und haben im letzten Jahrzehnt kontinuierlich abgenommen.

Seit 1999 hat die Flughafen Hamburg GmbH durch Maßnahmen wie zum Beispiel durch emissionsabhängige Start- und Lande-Entgelte den Anteil an modernen Flugzeugtypen von 2,8 auf fast 12 Prozent steigern können, teilt die Pressestelle des Flughafens mit. „Das schwefelarme Kerosin wird im Wesentlichen von allen Flugzeugen getankt“, merkt die Lei-

vorgegebene Grenzwert für den Schwefelanteil im Kerosin weitaus höher ist als der für Diesel für PKWs, Bahnen und Schiffe.

Mosel kritisiert, dass lediglich Feinstaub bis zu einer Partikelgröße von jeweils 10.000 Nanometer (PM10), nicht aber Ultrafeinstaub am Hamburger Flughafen gemessen wird. „Wir brauchen eine deutliche Reduzierung des Luftverkehrs“, fordert er, „denn mit der Reduzierung des Luftverkehrs ließen sich auch die gesundheitlichen Belastungen durch Fluglärm verringern“. Auf Anfrage bestätigt die Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA), dass es in Hamburg keine amtliche Messstelle für ultrafeine Partikel gibt. Derzeit - so die Behörden-Pressesprecherin, Renate Pinzke - gäbe es keine Grenzwerte und kein vereinheitlichtes Messverfahren für Ultrafeinstaub. Auch die Weltgesundheitsbehörde (WHO) habe 2021 darauf hingewiesen, dass die erforderliche Evidenz für eine Festlegung von Ultrafeinstaub-Richtwerten noch unzureichend sei, führt sie weiter aus. In einer Stellungnahme an die Bezirksversammlung Eimsbüttel im April 2022 teilt die Umweltbehörde außerdem mit, dass ein Aufbau einer einzelnen Messstelle ohne Anspruch auf Repräsentativität, für die ein mittlerer sechsstelliger Betrag erforderlich wäre, weder fachlich sinnvoll noch finanziell leistbar sei. „Sobald eine einheitliche Messmethode und eine gesicherte Bewertungsgrundlage vorliegen, wird die BUKEA das Luftmessnetz beauftragen, Messungen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben durchzuführen“ heißt es da weiter. Auf diese Stellungnahme verweist auch Janet Niemeyer, die Leiterin der Pressestelle der Flughafen Hamburg GmbH und teilt mit, dass es auf dem Flughafengelände nordöstlich des Startbahnkreuzes und des Hauptvorfeldes eine Messstation gibt, die auch Feinstaub misst. Die Feinstaubwerte - so ist in einem Papier der Flughafengesellschaft zu lesen - liegen seit Beginn der Aufzeichnungen deutlich unter dem Grenzwert

terin der Flughafen-Pressestelle an.

Im Rahmen von Studien finden an anderen Flughäfen - wie oben berichtet - sowie von Bürgerinitiativen Ultrafeinstaub-Messungen statt. Hanseatisch zurückhaltend gibt sich die Umweltbehörde, wenn sie gegenüber der Langenhorner Rundschau erklärt, dass Hamburg im Austausch mit den anderen Bundesländern und dem Umweltbundesamt, die aktuellen Entwicklungen, Forschungsergebnisse und Diskussionen mit hohem Interesse verfolge. Schade, dass Hamburg nicht vorangeht, um Ursachen und Wirkungen von Ultrafeinstaub mitzuerforschen und um möglichst bald wirksame Maßnahmen ergreifen zu können.

Das EU-Parlament und deutsche Umweltverbände fordern von der EU-Kommission strengere Grenzwerte für Luftschadstoffe sowie die Einführung eines Luftqualitätsstandards für den bislang nicht regulierten Ultrafeinstaub. Wenn es nach der Deutschen Umwelthilfe ginge, müssten alle diesbezüglichen Empfehlungen der WHO in verbindliche Grenzwerte umgesetzt werden. Jedes Jahr - so die Deutsche Umwelthilfe - gäbe es zahlreiche neue Studien, die erhebliche Gesundheitsauswirkungen von Luftschadstoffbelastungen unterhalb der aktuell geltenden Grenzwerte beweisen. Die EU-Kommission hat eine Aktualisierung der Luftreinhaltungsrichtlinie mit einer Anpassung der Grenzwerte noch für dieses Jahr geplant.

Ich hoffe sehr, dass in der EU und in Deutschland bald strengere Grenzwerte für Feinstaub aber auch erstmalig für Ultrafeinstaub eingeführt werden. Darüber hinaus müssen Ultrafeinstaubmessungen auch rund um den Hamburger Flughafen durchgeführt werden. Bedenkenswert - so meine ich - sind alle Vorschläge und Maßnahmen, die uns vor gesundheitlichen Schäden bewahren und unser Klima wirksam schützen.

Hätten Sie's gewusst?

fragt Andrea Rugbarth

Wenn sie gebraucht werden, geht es um jede Minute – genau genommen sieht die Hamburger Richtlinie vor, dass nach einem Notruf die Einsatzkräfte der Feuerwehr innerhalb von acht Minuten vor Ort sein müssen. Das ist in einer Großstadt mit dem entsprechenden Verkehr und oftmals zugeparkten Nebenstraßen ein ambitioniertes Ziel, zumal die für uns in Langenhorn nächstgelegene Feuerwache der Berufsfeuerwehr in Alsterdorf liegt.

Da ist es gut, dass wir in Langenhorn wenigstens zwei Freiwillige Feuerwehren haben. Je nach Schadensereignis wird in der Notrufzentrale entschieden, ob die Freiwillige Feuerwehr einen Einsatz in eigener Verantwortung durchführt, oder bei Großschäden zur Unterstützung der Berufsfeuerwehr mit ausrückt.

Mit Spannung lauschten die Besucher der Kaffeetafel des Bürger- und Heimatvereins über zwei Stunden Herrn Brattke von der FWW Langenhorn bei seinem Vortrag, der ausführlich über die Anzahl der Wachen in Hamburg informierte, über die Spezialaufgaben der Feuerwehren ebenso wie über die vorhandene technische Ausrüstung der Wehren.

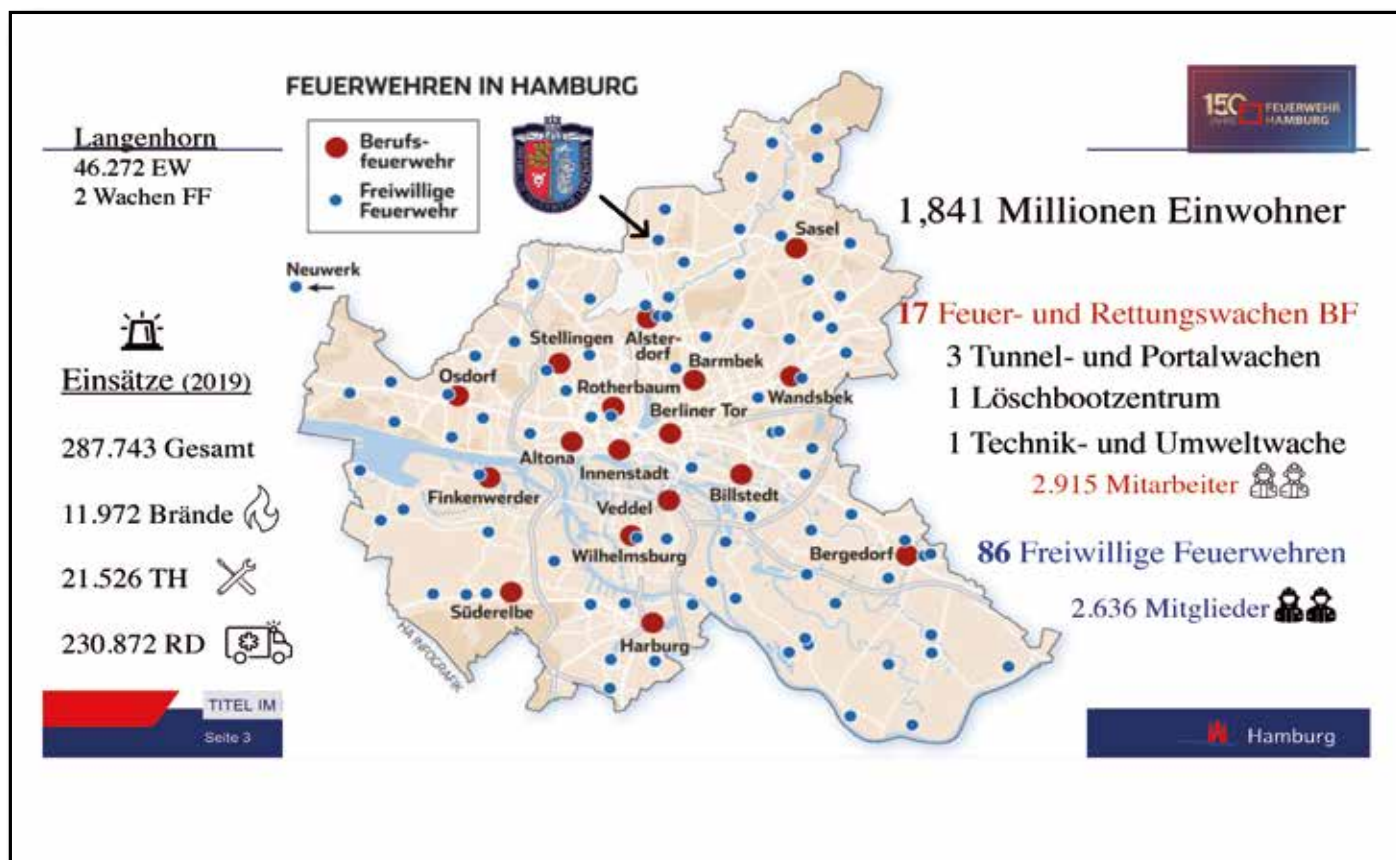
Hätten sie gewusst, dass die knapp 3.000 Hamburger Berufsfeuerwehrleute durch fast ebenso viele Freiwillige Feuerwehrleute aus Hamburg ergänzt werden? Dass die meisten Einsätze – allein dies sind in Hamburg schon weit über 230.000 jährlich - auf die Rettungsdienste entfallen, und



Foto: Claus-Dieter Schmuck-Hirsch

Brandfälle glücklicherweise nicht so häufig vorkommen, aber immerhin auch noch jährlich über 11.000 Einsätze zur Brandbekämpfung gefahren werden? Und wussten Sie, dass immer vier Fahrzeuge zu einem vollständigen Rettungszug gehören?

Auch die Freiwillige Feuerwehr muss sich für ihre Aufgaben fit halten – also gibt es spezielle Trainingseinheiten – sei es die korrekte Verwendung der Absturzsicherung oder das richtige Anlegen des Atemschutzes, denn im Ernstfall muss es schnell gehen. Viel Wert wird auch auf die Nachwuchsförderung gelegt – dafür gibt es extra die Jugendfeuerwehr, bei der die Kinder und Jugendlichen sich das erste Rüstzeug als zukünftige Feuerwehrleute aneignen können. Einmal im Jahr dürfen sie sogar mit den „Großen“ zusammen üben. In die Jugendfeuerwehr kann man ab dem Alter von 10 Jahren eintreten, einfach bei dem Jugendwart Herrn Brattke (JFWV@FF-Langenhorn.de) melden und mitmachen! Oder beim nächsten Laternenumzug, beim Osterfeuer oder am Tag der offenen Tür anmelden!



Unterstützen Sie den örtlichen Handel, die Dienstleister, die Gastronomie. Denn die kommen Ihnen auch entgegen. Wenn Sie Mitglied bei uns sind!

Mitglieder im Bürger- und Heimatverein können mitreden im Stadtteil. Doch man wird nicht nur Mitglied, sondern jedes Mitglied erhält eine LANGENHORN KARTE. Diese LANGENHORN-KARTE ist der Mitglieds-Ausweis des Bürger- und Heimatvereins. Mit diesem Ausweis finden die Mitglieder an vielen Stellen nicht nur günstige Angebote. Sondern immer auch die Gewissheit, dass man bei Freunden ist. Denn: Sparen ist gut. Doch das Gefühl, sich aufeinander verlassen zu können, ist genauso wichtig. Hier sind einige Angaben von Mitgliedsunternehmen, die Ihre LANGENHORN KARTE gerne als Zugehörigkeits-Ausweis annehmen.

Nutzen Sie einfach den hier unten stehenden Abschnitt, um jetzt auch Mitglied zu werden!

* Alle Angaben beruhen auf den Vorgaben der beteiligten Mitgliedsfirmen; Irrtum und Änderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.

alltact coachingkonzepte	Hohe Liedt 7	20% Rabatt auf Honorare
Das Asialand	Tangstedter Landstr. 30	Montags 5% Rabatt ab 20 Euro Einkaufswert
Die Bindestelle	Tangstedter Landstr. 463	5% Rabatt bei jedem Einkauf
Elfenblume Floristik	Langenhorner Wochenmarkt	10% auf alle Waren
Foto Express-Service Dankert	Krohnstieg-Center	ab 16 Uhr; 20% auf 10x15 Fotos vom Datenträger
Donnerwetter	Langenhorner Chaussee 677	10% auf alles
fofotostudio in langenhorn	Tangstedter Landstr.30	Passfotos und Bewerbungsbilder -20%
Langenhorner Gesangsverein	Tangst. Landstr. 182a	7. und 8. Monat beitragsfrei
Spreewälder Erzeugnisse	Langenhorner Wochenmarkt	5% Rabatt ab 5 Euro Einkaufswert
Fahrrad Hertel	Langenhorner Chaussee 677	10% auf Beleuchtung und Bereifung
Kaiser Wolle	Tangstedter Landstr. 35	10% auf alle Kurse
KÖNIG Gravuren	Langenhorner Chaussee 360	15% auf Totat-Stempelautomaten
Linden Apotheke	Krohnstieg 41-43	3% auf alles, ausgen. rezeptpfl. Medikamente
Optiker Lühr	Tangstedter Landstr. 29	10% auf das Sortiment
Leonardo Hotel	Langenhorner Chaussee 183	10% auf Veranstaltungen
Uwe Molde Gartenpflege	Borner Stieg 32	5% Rabatt auf Endsumme
oton Die Hörakustiker	Langenhorner Markt 1c	10% auf Batterien + Zubehör, 3% auf Hörgeräterechnung
Rainbow Nails	Krohnstieg 125	Montag 10% auf alle Dienstleistungen
Optiker Bode	Langenhorner Markt 13c	10% Rabatt auf Brillen
Fahrradhaus Scholz	Langenhorner Chaussee 157	auf Nachfrage
Karahan Schuh- und Schlüssel	Krohnstieg 2	10% auf Dienstleistungen
Vereinshaus Diekmoor	Weg 396	Do. ab 18 Uhr Currywurst/Pommes 3,50 Euro

Werden auch Sie Mitglied im Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.

Schicken Sie diesen Coupon an das neue Büro des Bürger- und Heimatvereins in der
Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg

Ja, ich möchte im Langenhorner Bürger- und Heimatverein Mitglied werden. Dies ist die Beitrittserklärung zu einer
☐ Persönlichen ☐ Partner ☐ Firmen Mitgliedschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen).

Name Geburtsdatum

Telefon

Vorname

E-Mail

Partner/in Name

Geburtsdatum

Datum, Unterschrift

Partner/in Vorname

Jahresbeitrag (Stand 2020)

Einzelperson 18 Euro/Jahr

Paar 28 Euro/Jahr

Firmen o.ä. 48 Euro/Jahr

Straße

Hausnummer

Den Jahresbeitrag überweise ich bei Eintritt / zum Jahresbeginn /
per Dauerauftrag an den

Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.

IBAN Hamburger Sparkasse: DE30200505501032210054

BIC: HASPDEHHXXX

PLZ Ort

zu unserem Titelbild:

Wie werden wir im kommenden Winter mit den Heizkosten klarkommen? Wir berichten heute von einer Lösung für denkmalgeschützte Häuser. In einer kommenden Ausgabe fragen wir, was Mieter unternehmen können.

Langenhorner Rundschau
Scharnskamp 23f · 22415 Hamburg



Hausmann® Immobilien Beratung

Ein Familienunternehmen – seit 1954 in Langenhorn

Ihr fairer Partner für Verkauf, Vermietung und Verwaltung von Immobilien!

Die Unternehmerfamilie Hausmann, in Langenhorn verwurzelt, möchte Sympathie entwickeln und glaubhaft nach außen tragen. Sie möchte den Spirit und die Kultur des seit 1954 bestehenden Familienunternehmens mit traditionellen Wertevorstellungen leben und dies die Menschen und Kunden täglich erleben lassen!



Thorsten und Hildegart Hausmann mit den Töchtern Tjersti, Tanja und Dorte

Für ein Beratungsgespräch freuen wir uns über Ihren Anruf:

www.hausmann-makler.de **(040) 529 600 48** info@hausmann-makler.de